



KONJUNKTUR

Konkret

M+E-Industrie deutlich unter Vorjahresniveau – nur vage Anzeichen für Bodenbildung

- Infolge der **beschleunigten Rezession** lagen die wichtigsten Konjunkturindikatoren für die deutsche M+E-Industrie zum Jahresstart deutlich unter den Vorjahreswerten.
- Nach spürbaren Rückgängen in den Vormonaten stabilisierte sich die **M+E-Produktion** im Februar zwar leicht. Das Produktionsvolumen lag im Januar und Februar 2024 allerdings um 7% unter dem Vorjahresniveau.
- **Umsatz & Absatz** stabilisierten sich im Februar etwas. Allerdings wurden die bereits schwachen Januarwerte nach unten korrigiert. Für Q1 deutet sich ein Rückgang um ~ 5% zum Vorquartal an. Der Abwärtstrend hat sich damit - zeitversetzt zum Auftragsrückgang - beschleunigt. Der Absatz liegt inzwischen ~ 8% unter dem Vorjahr.
- Die **Neuaufträge** unterschritten im Januar & Februar das Vorjahresniveau real um fast 11% und nominal um 9%. Im Februar setzte sich der Abwärtstrend weiter fort. Die Talsohle im Auftragseingang scheint noch nicht erreicht.
- Die Zahl der **M+E-Beschäftigten** lag im Februar noch um 0,6% über dem Vorjahr. Saisonbereinigt setzt sich die Seitwärtsbewegung seit Frühjahr 2023 fort. Die Fachkräftelücke verfestigt sich trotz Rezession.
- Das **M+E-Geschäftsklima** hat sich im März etwas stabilisiert. Der Anteil der Pessimisten für die kommenden Monate nahm ab. Entgegen der realen Werte zeichnet sich bei den Stimmungsindikatoren langsam eine konjunkturelle Bodenbildung ab. Demgegenüber schwächte sich die Erholung des Lkw-Verkehrs im März wieder ab.
- Die **BIP-Prognosen 2024** werden für Deutschland weiter abwärtskorrigiert. Die Diskrepanz zu den robusten weltweiten Wachstumserwartungen wird laut aktueller IWF-Prognose immer größer. In der M+E-Industrie ist ein Produktionsrückgang um 2 bis 3% wahrscheinlich, wenngleich die Abwärtsrisiken angesichts des schwachen Jahresstarts zugenommen haben.
- Die **Inflationsrate** ging im März mit 2,2% weiter zurück. Die Preispläne der Unternehmen sind trotz Kostendruck aktuell rückläufig. Die Bundesbank erwartet einen anhaltenden aber verlangsamten Disinflationsprozess.

Jahresübersicht 2024: M+E-Industrie zum Jahresstart in beschleunigter Rezession

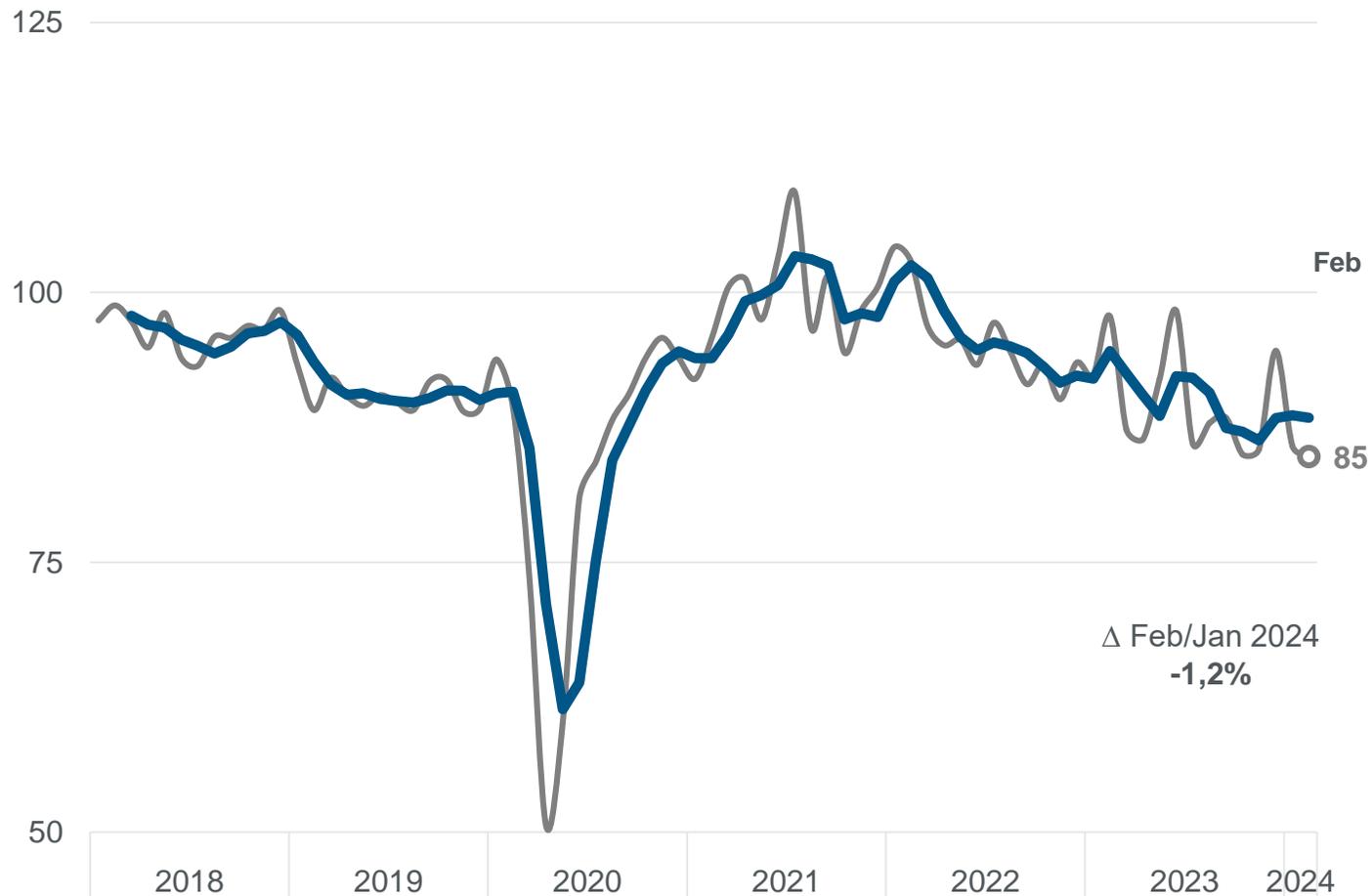
	Real**	Nominal		Nominal
 Auftragseingang* (Δ Jan-Feb)	-10,7%	-9,3%	 Beschäftigung (Δ Feb)	+0,6%
 Produktion* (Δ Jan-Feb)	-7,2%		 Geleistete Arbeitsstunden (Δ Jan-Feb)	+1,9%
 Umsatz* (Δ Jan-Feb)	-8,2%	-6,5%	 Entgeltsumme (Δ Jan-Feb)	+4,5%
 Auslandsumsatz* (Δ Jan-Feb)	-8,6%	-6,5%	 Lohnstückkosten (Δ Jan-Feb)	+9,4%

Veränderung der Konjunkturindikatoren in der deutschen Metall- u. Elektroindustrie, vorläufige Werte für Januar-Februar 2024 zum Vorjahreszeitraum, Beschäftigte: letzter verfügbarer Monatswert
 Quelle: Stat. Bundesamt; Gesamtmetallberechnungen *Kalenderbereinigte Werte **Preisbereinigte Werte

M+E-Neuaufträge: Anhaltender Abwärtstrend auch im Februar

Auftragseingänge M+E-Industrie

Index Ø 2021 = 100. Preis-, kalender- und saisonbereinigte Monatswerte & 3-Monatsschnitt.



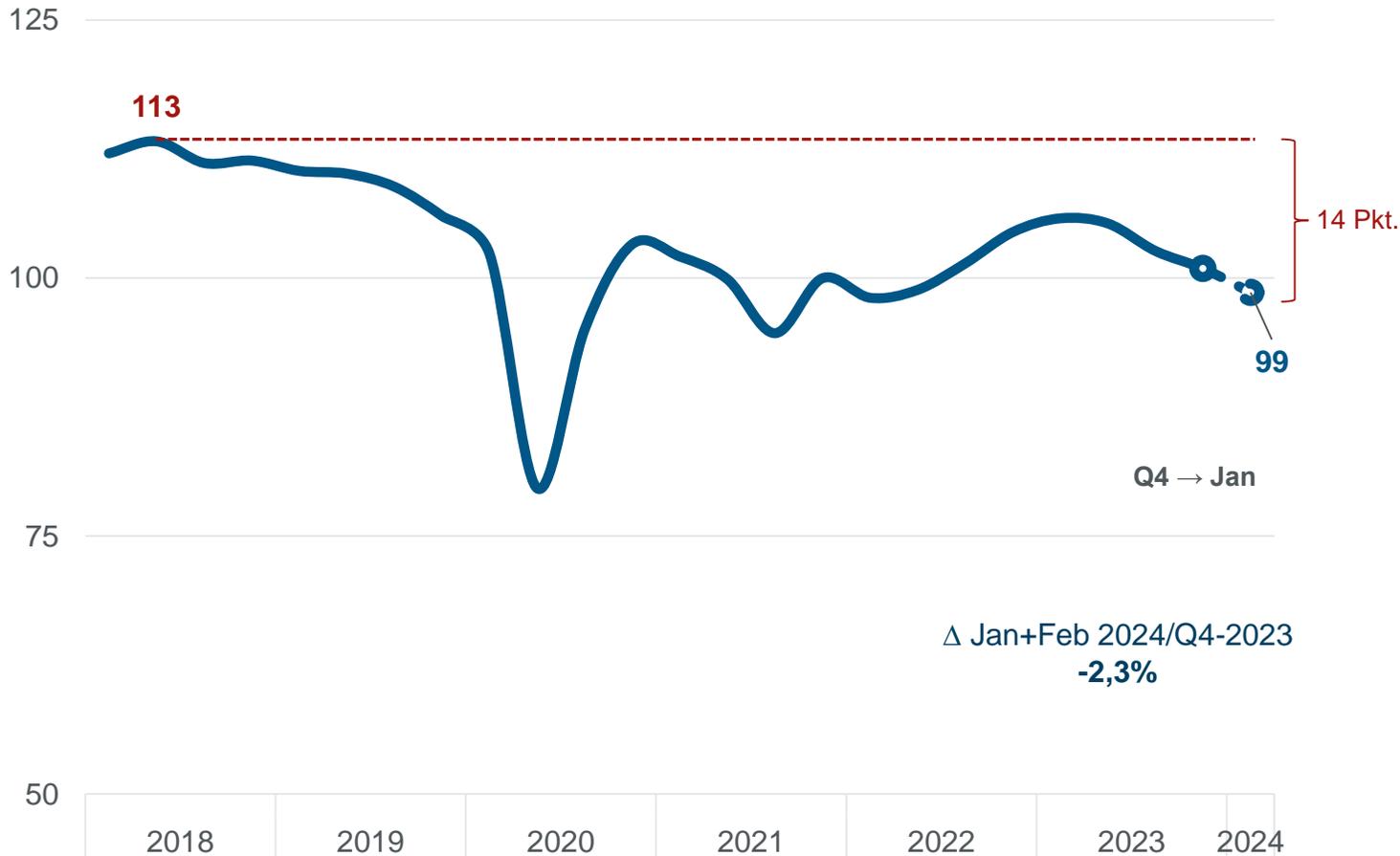
Quelle: Stat. Bundesamt

Die Neuaufträge waren im Februar weiter rückläufig. Damit setzte sich der Abwärtstrend (abgesehen von Großaufträgen) fort. Im Januar & Februar unterschritt das preisbereinigte Auftragsvolumen das Vorjahresniveau um fast 11%. Auch der Auftragswert lag 9% unter dem Vorjahr. Alle Regionen & Branchen wiesen einen negativen Trend auf. Einzig im Maschinenbau führten Großaufträge zu einer leichten Stabilisierung im Vergleich zum (schwachen) Vorquartal. Eine Bodenbildung ist damit noch nicht erkennbar. Im März war zudem eine deutliche Mehrheit der M+E-Firmen mit ihrem Auftragsbestand unzufrieden. Die Nachfrage zum Vormonat hat sich wieder etwas verschlechtert.

M+E-Produktion: Rezession beschleunigt sich – Abstand zum Vorkrisenniveau nimmt weiter zu

Produktion M+E-Industrie

Index Ø 2021 = 100. Preis-, kalender- und saisonbereinigte Quartalswerte.



Quelle: Stat. Bundesamt

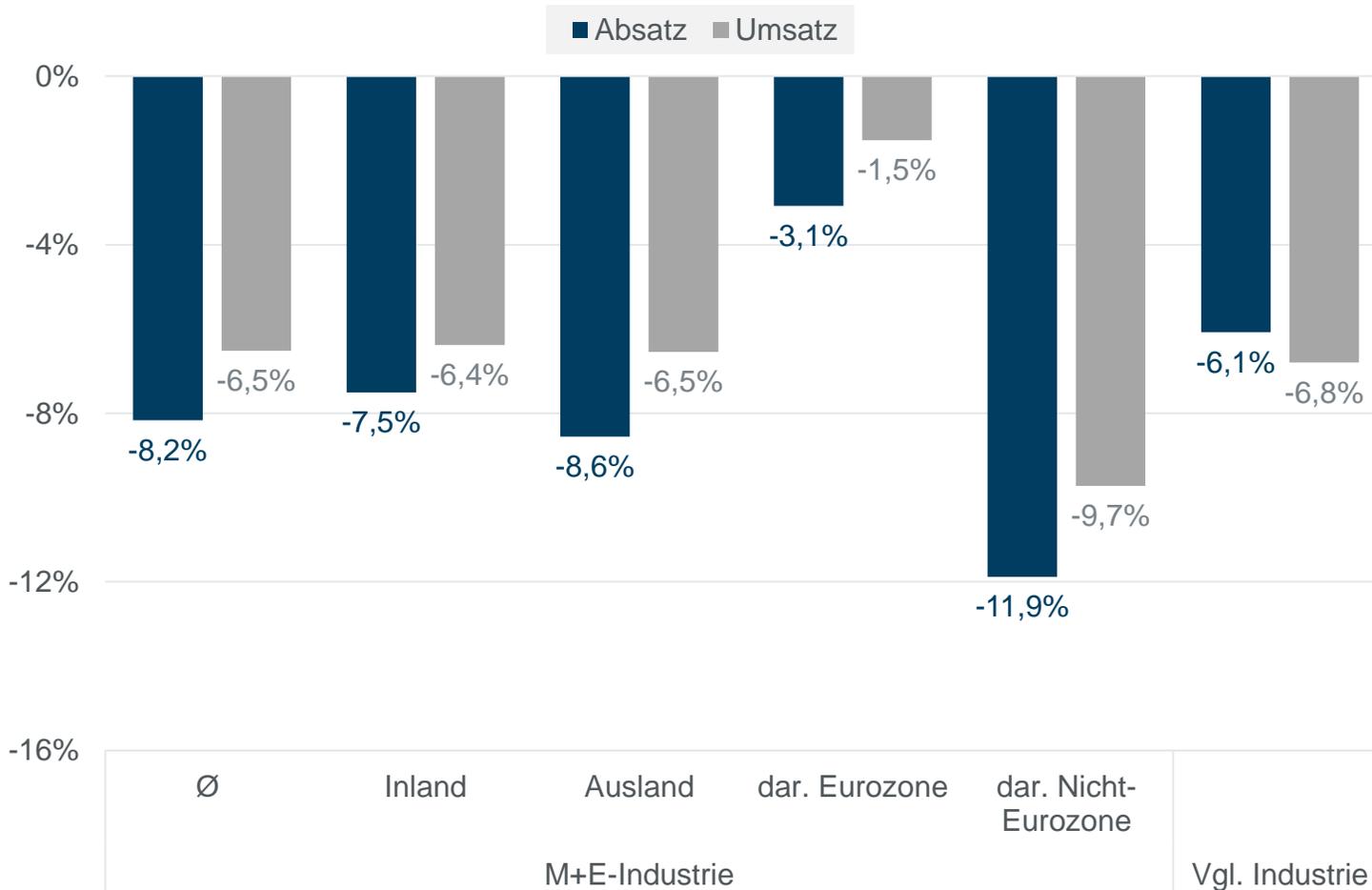
Der Rückgang der M+E-Produktion hat sich weiter beschleunigt. Trotz einer leichten Gegenbewegung im Februar (+0,4% zum Januar) zeichnet sich für Q1-2024 ein Produktionsrückgang um ~ 2% zum Vorquartal ab. Damit liegt das Produktionsvolumen um 7% unter dem Vorjahr und 14 Punkte unter dem Vorkrisenniveau vom Q2-2018.

Die Produktionspläne der M+E-Firmen konnten sich zwar etwas stabilisieren - auch weil sich die Materiallage v. a. bei Automotive erneut verbesserte. Sie blieben aber auch im März überwiegend abwärtsgerichtet.

Umsatz & Absatz: Rückgang verschärft sich zum Jahresanfang weiter

Umsatzentwicklung nach Absatzgebieten in der M+E-Industrie

Δ Jan-Feb 2024, kalenderbereinigte Veränderung zum Vorjahreszeitraum, Absatz = preisbereinigt



Quelle: Stat. Bundesamt

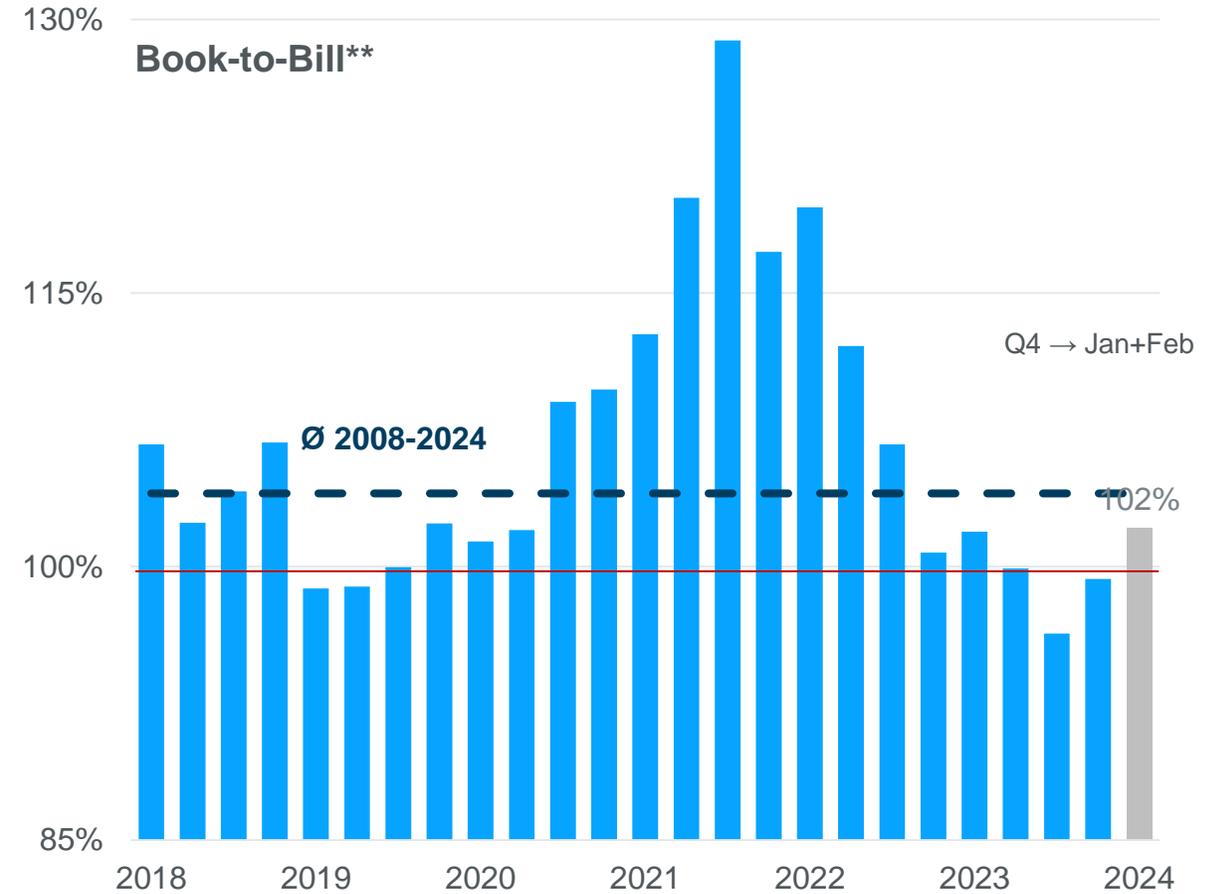
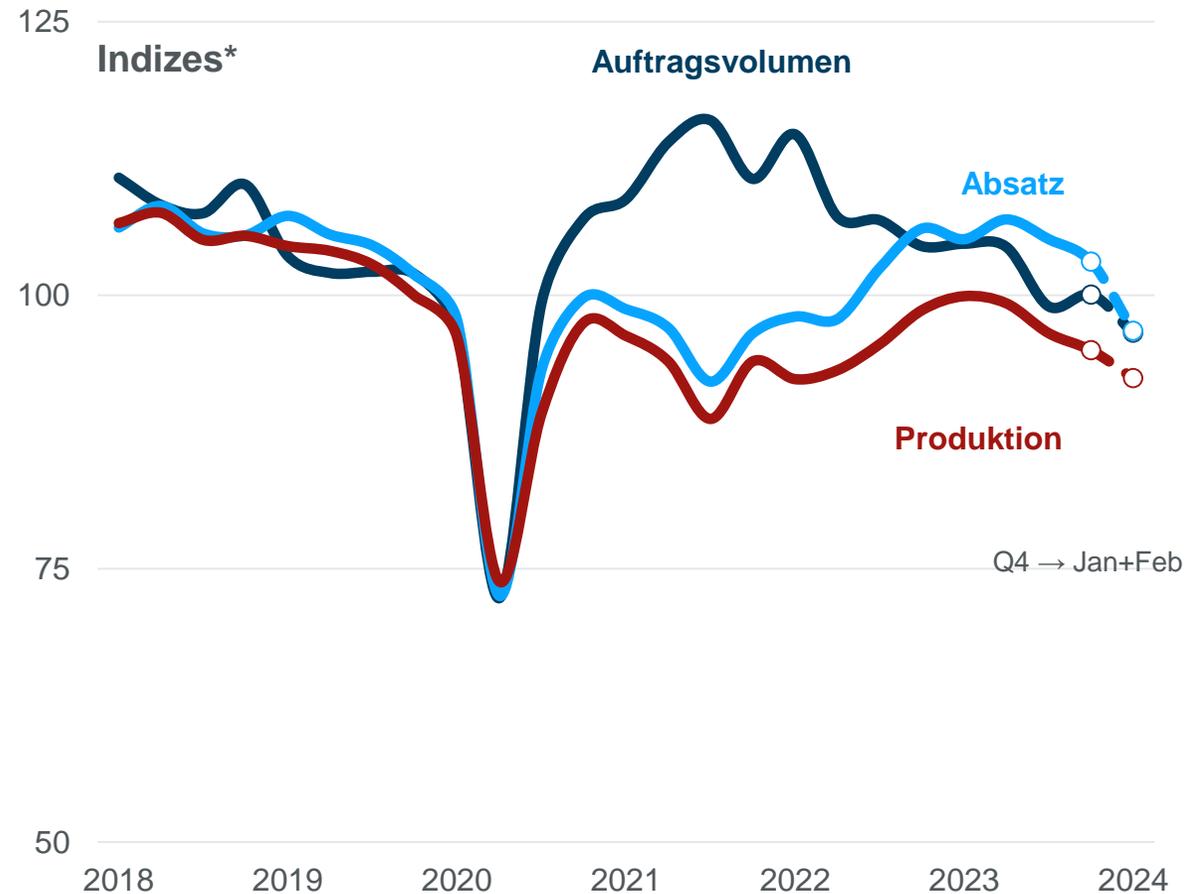
Umsatz & Absatz haben sich in der M+E-Industrie zum Jahresstart spürbar reduziert. Zwar erholten sich die Werte im Februar zum Vormonat etwas, dafür wurden die vorläufigen Werte für Januar deutlich abwärtskorrigiert. In Summe lagen Umsatz & Absatz von Januar bis Februar um 6,5% bzw. 8,2% unter dem Vorjahresniveau.

Für Q1 deutet sich ein Rückgang um ~ 5% zum Vorquartal an. Der Abwärtstrend hat sich damit beschleunigt. Die M+E-Firmen bekommen die Strukturprobleme im Inland und die schwache weltweite Nachfrage immer deutlicher zu spüren. Die vermeintlich komfortablen Auftragsbestände stabilisieren die Lage weit weniger als erhofft. Der Trend dürfte daher vorerst anhalten.

Wichtige Konjunkturindikatoren in der M+E-Industrie: Rezession verschärft sich zum Jahresstart

Entwicklung von Auftragseingang, Umsatz & Produktion in der M+E-Industrie

Preis-, kalender- & saisonbereinigte Werte.



Quelle: Statistisches Bundesamt; Gesamtmetallberechnungen

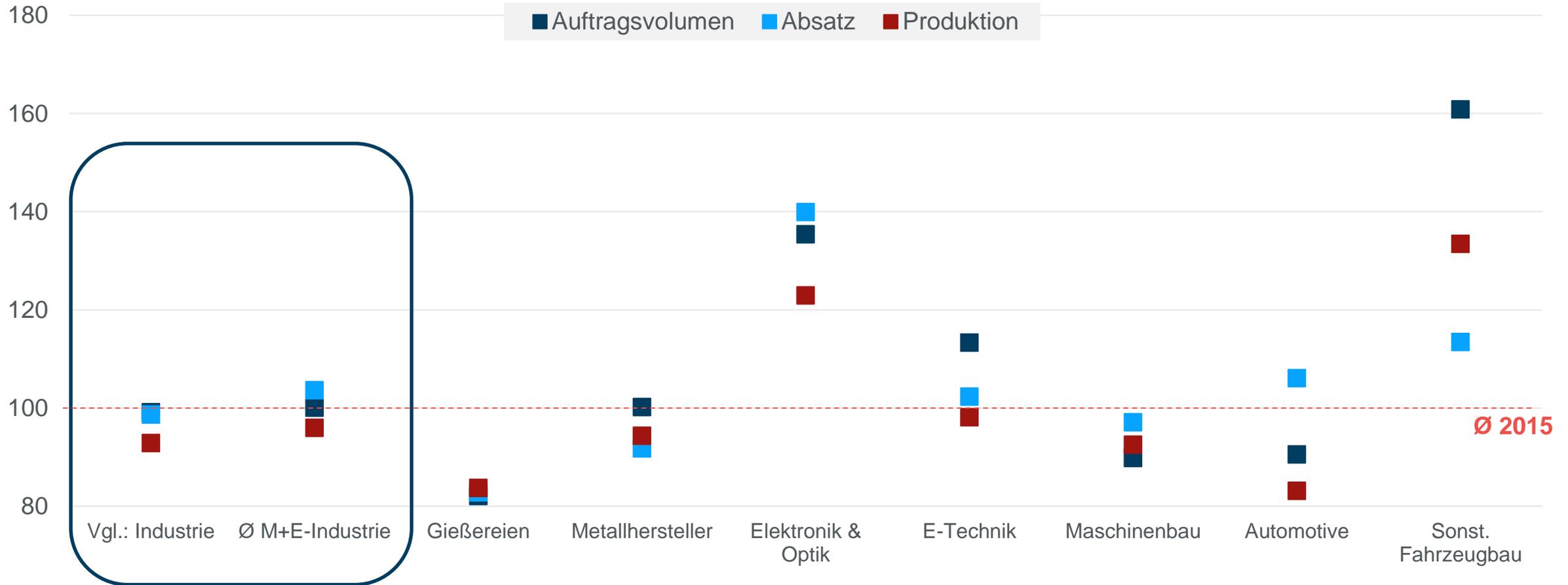
*Reindiziert auf Ø 2015 = 100

**Auftragseingang im Verhältnis zum Umsatz

Branchenübersicht: Sehr große Unterschiede durch Krisenmix & Strukturwandel

Auftrags-, Umsatz- & Produktionsniveaus in den M+E-Wirtschaftszweigen*

Preis-, saison- und kalenderbereinigte Werte für Januar-Februar 2024, Indizes \emptyset 2015 = 100**



Quelle: Statistisches Bundesamt; Gesamtmetallberechnungen

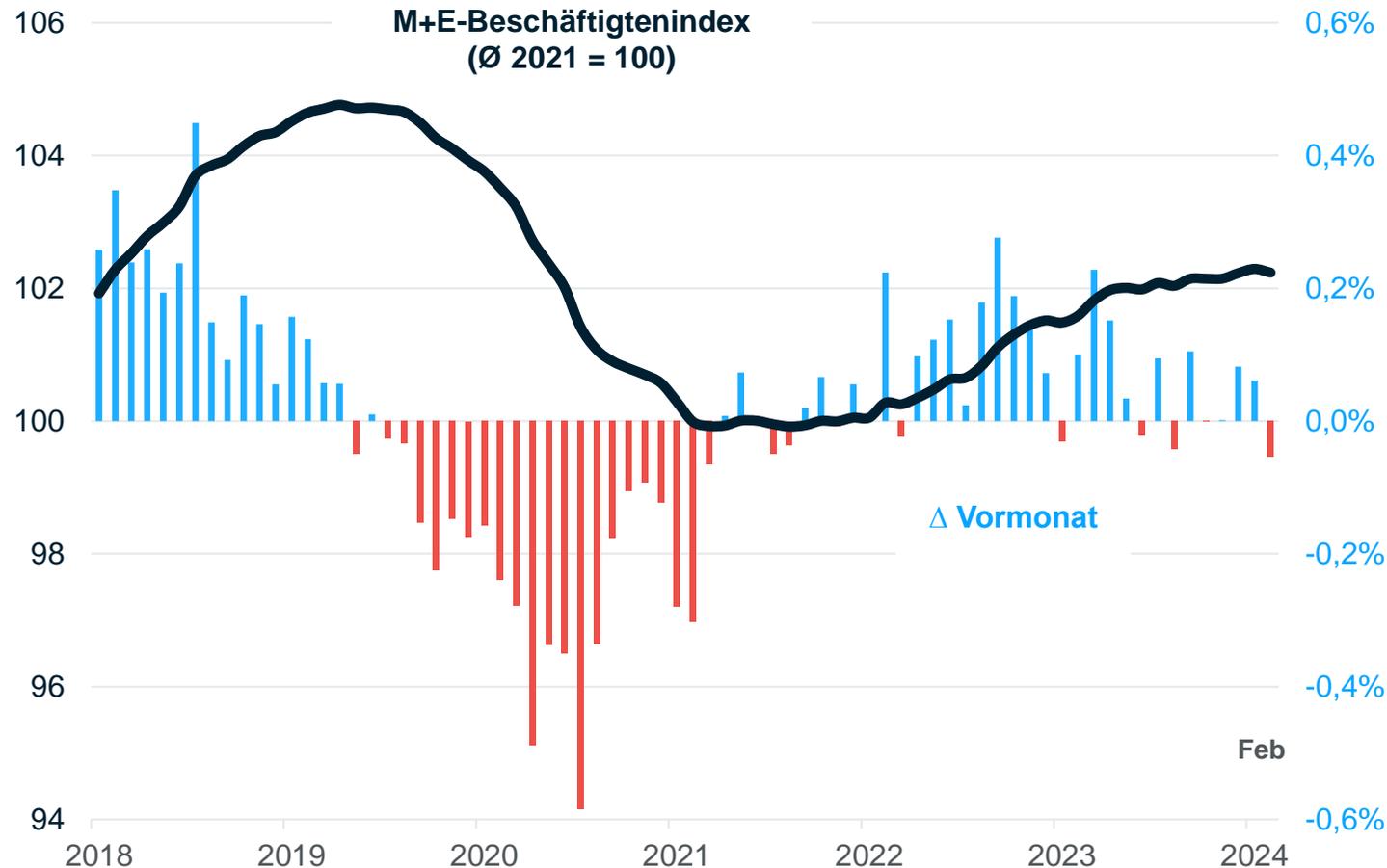
* Werte ohne WZ 32+33

**reindiziert auf Basis \emptyset 2021 = 100

Beschäftigungsentwicklung schwächt sich weiter ab

Entwicklung der M+E-Beschäftigung

Saisonbereinigter Index (links) und Δ Vormonat (rechts)



Quelle: Stat. Bundesamt; Gesamtmetallberechnungen; Hochrechnungen auf Basis Monatsmeldungen für Betriebe \geq 50 Mitarbeiter

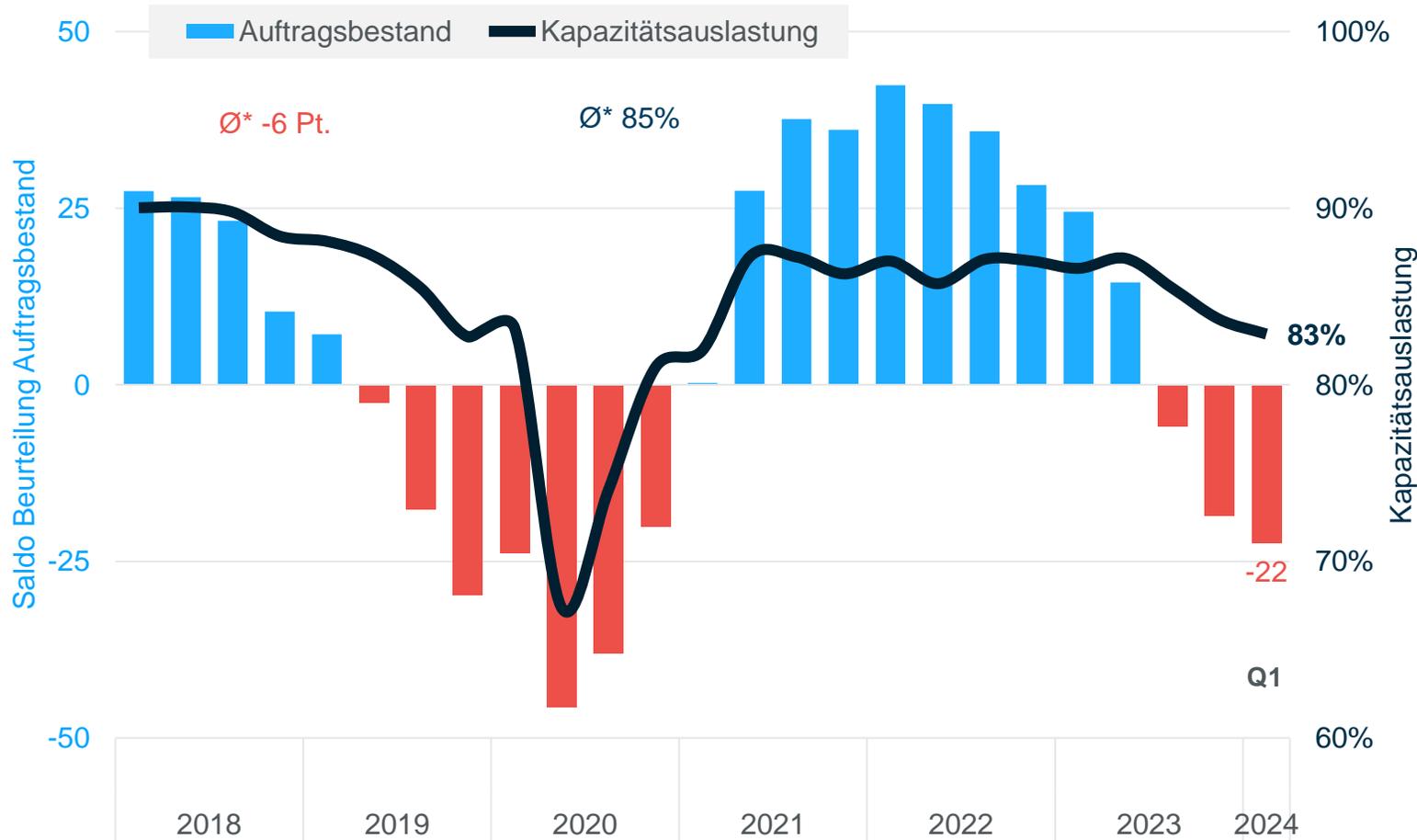
Im Februar waren ~ 3,95 Mio. M+E-Beschäftigte tätig. Das waren 23.100 bzw. 0,6% mehr als vor einem Jahr. Saisonbereinigt nahm die Anzahl an Mitarbeitern gegenüber Januar allerdings leicht ab (-0,1%).

Der Wiederaufbau wird einerseits durch die Konjunkturschwäche ausgebremst. Die Personalpläne waren auch im März überwiegend negativ. Andererseits sind Arbeitskräfteengpässe weiter ein großes Problem und nach Auftragsmangel das zweitwichtigste Produktionshindernis. Die Fachkräftelücke stagniert auf hohem Niveau: Im März hätten 244.000 MINT-Stellen besetzt werden können, wenn das passende Personal verfügbar wäre.

Auslastung sinkt unter langjährigen Durchschnitt - Auftragsbestand immer negativer bewertet

Auftragsbestand & Auslastung in der M+E-Industrie

Saldo +/- Meldungen (links); Auslastung der betriebsüblichen Kapazität (rechts)



Quelle: ifo-Konjunkturtest *langjähriger Mittelwert seit 2002

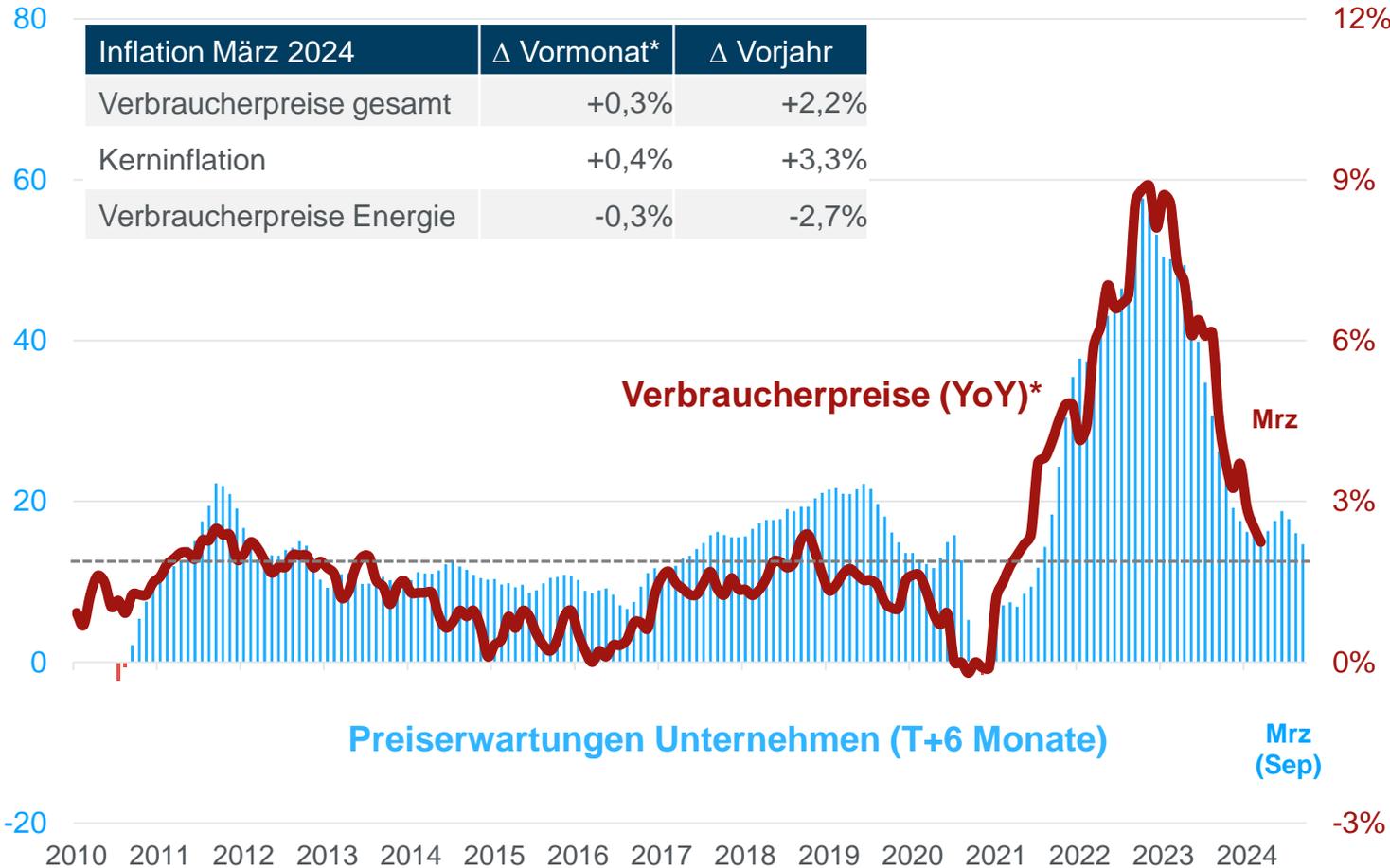
Der Auftragsbestand wird infolge rückläufiger Neuaufträge & Auftragsverschiebungen von den M+E-Firmen immer negativer bewertet. Die Auslastung sank Anfang des Jahres auf 83% und liegt damit 2%-Punkte unter dem langjährigen Durchschnitt. Vor allem Firmen im Metallbereich melden eine schwache Auslastung. Aber auch in der Elektroindustrie hat sich die Lage spürbar verschlechtert.

Die Auftragsreichweite ging um einen halben Monat auf 4,6 Monate zurück. Es ist aber sehr unsicher, ob die in der konjunkturellen Sondersituation 2021-2022 aufgestauten Orders tatsächlich realisiert werden können. Dies droht den Abschwung weiter zu verschärfen.

Inflationsrate sinkt weiter – Kernrate infolge politischer Maßnahmen & Zweitrundeneffekten unverändert hoch

Entwicklung & Ausblick Inflationsrate

Δ Verbraucherpreise* (rechts) & Saldo ifo-Preiserwartungen (links)

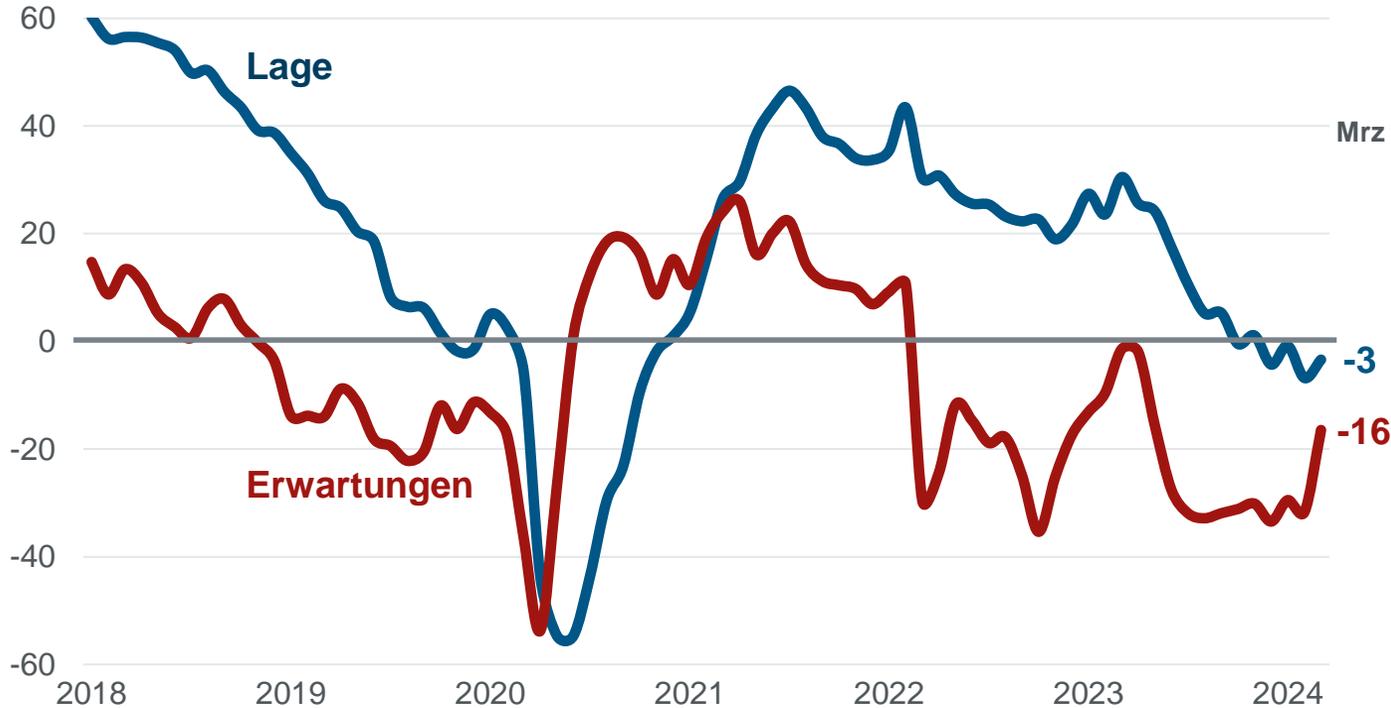


Quelle: *kalender- und saisonbereinigte Werte der Deutschen Bundesbank; Preiserwartungen: ifo-Konjunkturtest, gleitender 3-Monatswert um 6 Monate nach vorn verschoben

Im März lagen die Verbraucherpreise 2,2% über dem Vorjahresmonat. Der Rückgang der Inflationsrate folgt damit weiterhin (verzögert) den nachgelassenen Preisplänen sowie den im Vorjahresvergleich anhaltend rückläufigen Import-, Großhandels- & Produzentenpreisen. Allerdings blieb die Kerninflation (+3,3%) nahezu unverändert hoch. Hier spiegeln sich Kostensteigerungen infolge politischer Maßnahmen & deutlicher Lohnerhöhungen wider. Vor allem Dienstleistungspreise (+3,7%) stiegen im März weiter an. Angesichts der Rezession geben die Preispläne der Unternehmen trotz des Kostendrucks aber aktuell weiter nach. Die Bundesbank erwartet einen anhaltenden aber verlangsamten Disinflationprozess.

Stimmung stabilisiert sich im März – Hoffnungen auf Bodenbildung bleiben vage

ifo-Geschäftsklima M+E-Industrie, saisonbereinigte Salden der +/- Meldungen



Die Stimmung der M+E-Firmen hat sich im März etwas stabilisiert. Der Anteil der Pessimisten nahm ab. Die Lagebeurteilung hat sich nicht noch weiter verschlechtert.

Die Beurteilungen von Nachfrageentwicklung und Auftragsbestand waren allerdings weiter negativ. Auch die Produktionspläne blieben abwärtsgerichtet. Etwas besser wurden dagegen die Exportmöglichkeiten gesehen. Die Stabilisierung des Lkw-Verkehrs setzte sich im März dagegen nicht fort.

Beurteilung Auftragsbestand: -22 Pt. →

Produktionspläne: -7 Pt. →

Personalpläne: -10 Pt. →

Nachfrage zum Vormonat: -8 Pt. →

Exportpläne: +2 Pt. →

Preiserwartungen: +11 Pt. →

Quelle: ifo Konjunkturtest, Werte für März 2024